

eine Stuckschicht aufgetragen, so dass das Ganze das Aussehen einer Freskomalerei hat. Die Zeichnung ist so streng geometrisch, dass im Allgemeinen das eine Bein das andere vollständig verdeckt. Der Kopf ist im reinsten Profil, der Leib dagegen so gedreht, dass man beide Schultern und die Bewegung der Arme sieht. Diese Figur vereinigt die allgemeinen, allen Gottheiten gemeinsamen Merkmale: in der linken Hand das Kreuz mit dem Henkel, Symbol des göttlichen Lebens, in der rechten das Scepter, für die Gottheiten, ein einfacher in eine Lotusblume endigender Stab, dessen ganze Form in Nro. 3 dargestellt ist. Der „Klaft“, der nationale Kopfschmuck, trägt noch den Kopf der „Hator“, der ägyptischen Venus, mit Bändern umgeben, wie man ihn bei den Kapitälern sieht.

Nro. 20 stellt die Standarte des Ramses Sesostris dar; eine Figur als Personification Aegyptens, deren Kopf mit zwei Hörnern, zwischen denen die Sonnenscheibe glänzt, dem Emblem der Erzeugung, bekrönt ist. Die menschliche Figur trifft man noch in den Malereien Nro. 4 und 12, deren Typen fremdländisch sind. Der Künstler hat, indem er sie zeichnete, nicht allein den Zweck gehabt, die Herkunft des Inhalts der Gefässe zu zeigen, sondern er hat noch ausserdem die Natur der Beziehungen zu erklären gewusst, die diese Produkte der Nation verschafften.

Nro. 4 ist durch den Stöpsel als Balsamvase charakterisirt; das Parfüm, das die Vase enthält, verdanken die Aegypter einem Tribut, den der Sieger Ramses Syrien auferlegte. Die Pein der beiden knieenden Asiaten zeigt deutlich, dass sie die Besiegten sind, die genöthigt waren, diese Handelsartikel als Tribut zu liefern. Mit ebensoviel Klarheit lässt der Künstler erkennen, dass der Inhalt der durch zwei Eingeborene des inneren Afrika getragenen Schale Gegenstand freien Handels war. Die Amphora Nro. 6 ist ebenfalls eine Balsamvase, wie dies der schwere Stöpsel zeigt. Der obere Theil derselben trägt zwei sich entgegenstehende Pferdeköpfe.

Nro. 13 zeigt ein Thierchen von der Gattung der Igel, das die Form zu einem kleinen Gefäss geliefert hat. Dasselbe ist aus Porzellan und enthielt Antimon in Pulverform oder irgend ein anderes ähnliches Präparat. Die vortreffliche Silhouette des Eisvogels Nro. 10 stellt ebenfalls eines der Thiere dar, deren Bild den Aegyptern besonders theuer gewesen zu sein scheint. Der in sich selbst zusammengekrümmte Schwan Nro. 18, aus dem die Laune eines Künstlers ein Fläschchen zu machen verstand, zeigt die Fülle des Talents der Aegypter, ihre Kenntniss des Baues der Thiere, von denen sie sich begnügten, die grossen Züge wiederzugeben, während zu gleicher Zeit derartige Launen die Freiheiten, die der Künstler genoss, kennzeichnen. Die Heuschrecke Nro. 2 stammt von den Malereien von Beni-Hassan. Nro. 8 ist ein als Basrelief behandelter Käfer, der sich über der Eingangsthüre zum Grab Ramses V. in Theben befindet; nach den alten Schriftstellern bildet etwa ein Dutzend von Varietäten dieser Hartflügler den Gegenstand einer bestimmten Verehrung.

Nro. 1, 3, 9, 16, 19 und 22. Lotusblumen, erschlossen oder als Knospen, in Gruppen oder einzeln, gemalt oder sculptirt.

Der Lotos, der das Symbol Ober-Aegyptens wurde, ist eine Wasserpflanze, deren Varietäten bei den ägyptischen Monumenten drei verschiedene Arten von Seerosen angehörten, dem weissen, blauen und rosafarbenen Lotos. Der blaue oder geheiligte Lotos ist in allen Tempeln dargestellt; es ist dies der „*nymphaea caerulea*“, der ausser seiner eleganten Form noch den Vortheil hatte, ein Nahrungsmittel zu bilden; er war so häufig, dass man aus den Körnern seiner Frucht Brod backen und sich von seinen dicken Wurzeln nähren konnte. Der „*nymphaea nelumbo*“, der rosafarbene Lotos, diente ebenfalls als Nahrungsmittel: seine einer Gieskannenbrause ähnliche Frucht wird durch Herodot mit den Bienenwaben verglichen.

Die aufsteigende Verzierung mit übereinandergestellten Lotusblumen, Nro. 16, die in einer eleganten Palmette aus spatelförmigen Blättern und Rosetten endigt, ist eines der hübschesten Beispiele für die Verwendung der Lotusblume in der Malerei. Man findet diese Blume auf ihrem Stengel noch ausserdem in dem Fragment Nro. 5, das den Bug eines Schiffes darstellt.

Nro. 11 zeigt einen Handspiegel, bei dem die Sonnenscheibe mit der Lotusblume verbunden ist; dieser Typus von Metallspiegeln ist sehr verbreitet. Nro. 17 ist eine glisirte Fayenceschale, die durch lanzettförmige Blätter glücklich dekorirt ist. Nro. 7 hat die Form eines wirklichen Bouquets.

Das Fragment Nro. 23 stammt von einem Halsband in Lapis-Lazuli und Gold.

Diese Beispiele sind zum grössten Theil dem grossen Werk von Champollion dem Jüngern über die alten Monumente Aegyptens und Nubiens entnommen. Nro. 13, 14 und 15, 16, 17 und 18 sind aus der von Prisse d'Avesnes hinterlassenen Mappe.

